



AUSTRALIS®
CAP E HOR N & P A T A G O N I A



ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN





KAP HORN

Es gibt nur wenige Orte auf der Welt, an denen sich Menschen so verwundbar fühlen, gleichsam umgeben von einer Aura mystischer Geistigkeit. Kap Hoorn ist einer davon. Kap Hoorn liegt auf $55^{\circ} 59'$ südlicher Breite und $67^{\circ} 19'$ westlicher Länge, zwischen zwei Ozeanen. Die Intensität der atmosphärischen Phänomene die es umgeben machen es zu einem einzigartigen und einmaligen Erlebnis.

Ganze Bücher wurden geschrieben, wie schwierig es für die damaligen Segelboote war Kap Hoorn zu umrunden. Mit drei Daten könnten wir die außergewöhnlichen Leistungen und die vielen Dramen veranschaulichen die hier entstanden:

Europäische Augen entdeckten es erstmals zu Beginn des 17. Jahrhunderts. Im kleinen Hafen von Höörn unterzeichnen der Kaufmann Isaac Le Maire, französischer Herkunft, und die Seemänner John William und Cornelius Schouten die Verfassung der Gesellschaft Austral und richten zwei Boote aus: die Endracht (Unity), 360 Tonnen schwer und die Höörn, 110 Tonnen schwer, und starteten in Texel, Niederlande, am 14. Juni 1615.

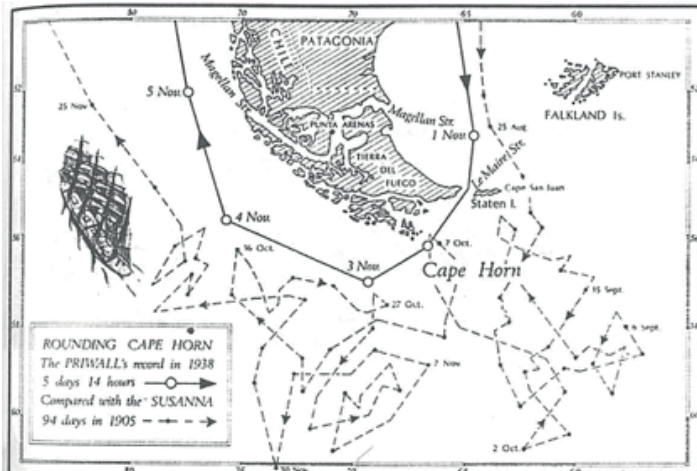
Am 24. Januar 1616 kreuzten sie die Meeresenge, die sie Le Maire nannten. Eine von ihnen Richtung Osten gesichtete Insel erhielt den Namen Statenlant (Staatenland). Sie nannten sie „Land“, in der Überzeugung, dass es eine

Halbinsel im südlichen Terra australis incognita (Neuland) und von den Staaten sei, zu Ehren der um Unabhängigkeit kämpfenden Provinzen der Niederlande (Holland, Zeeland, Friesland, Utrecht, Overijssel, Gelderland und Groningen). Fünf Tage später, am 29. Januar 1616, kreuzten sie das Kap, das sie Höörn nannten und eröffneten somit eine neue Seeroute, die Atlantik und Pazifik verbindet. Sie segelten auf dem Pazifik, ohne eine genaue Vorstellung ihrer Fahrtrichtung zu haben, bis sie die Insel Java und die Molukken-Inseln erreichten, wo sie von einer anderen holländischen Expedition, unter dem Kommando von Admiral Spielberg, der Britischen Ostindien-Kompanie, Inhaber der exklusiven Rechte über die Überquerung der bis dahin einzigen bekannten Seestrasse um Kap Hoorn, festgenommen wurden. Es wurde gegen sie kurzerhand wegen Verstoßes gegen das Gesetz der Überquerung der Meerenge von Magellan ermittelt. Die defensive Argumentation eine neue Durchfahrt benutzt zu haben schockierte die Jury, die ihnen nicht glaubte, da man annahm, dass sich südlich der Meeresenge die Terra incognita, ein unüberwindlicher Kontinent, befand. Verurteilt im ersten Rechtszug, wurden sie nach Holland verschifft, auf dem Zeeland, dem Schiff auf dem Jacob Le Maire nach zwei Wochen, auf hoher See, starb.

Man schätzt, dass zwischen dem 16. und 20. Jahrhundert mehr als 800 Schiffe in den stürmischen Gewässern von

Kap Horn verloren gegangen sind, mindestens 10.000 Männer aller Gesellschaftsschichten und Nationalitäten auf See bestattet. Die schnellstbekannte Fahrt durch Kap Horn stammt aus dem Jahr 1938, gebührt Priwall und dauerte 5 Tage; während der umgekehrte Rekord von 1905 ist, als das Segelschiff Susana 94 Tage benötigte!

Bruderschaft der Kapitäne auf grosser Fahrt, Kaphoorniers, ist sinnbildlich der Kopf eines Albatrosses dargestellt, vor einem blauen Mittelpunkt, der von einem roten Kreis umgeben, weisse Buchstaben enthält, die den Namen der Institution angeben. Im Schnabel hält der Albatros ein rautenförmiges Objekt.



Rekorde um Kap Hoorn

INTERNATIONALE BRUDERSCHAFT DER KAPITÄNE AUF GROSSER FAHRT, KAPHOORNIERS

Gegründet 1937 in Saint-Malo (Frankreich), durch eine Gruppe französischer Kapitäne, deren erste Mitglieder geschulte Seeleute waren, die die Erfahrung gemacht hatten als Kommandanten altertümlicher kaufmännischer Segelschiffe das berühmte Kap Hoorn umsegelt zu haben. Aufgrund des Todes vieler seiner Mitglieder, beschloss die

Amicale ihr internationales Gremium aufzulösen und wurde durch ihr nahestehende Organisationen ersetzt, die durch sie inspiriert, ebenso abenteuerlustig sind. Auf dem Wahrzeichen der Internationalen



Dieses Symbol bezieht sich auf eine alte Tradition der einstigen Matrosen, die diese riesigen Vögel einfingen um mit ihnen einen Drachen simulierend, Drachensteigen spielen zu können. Darum befestigten sie als Köder ein Stück salziges Schweinefleisch und warfen es, mittels einer dünnen Angelschnur aufs Meer hinaus. Sobald der Albatros anbiss, blieb das Objekt am gebogenen Schnabel des Vogels hängen. Während die Schnur gespannt gehalten wurde, konnte der Vogel nicht entkommen und die Matrosen spielten mit ihm vom Schiff aus, bis sie ihn aufs Deck zogen, um ihn schliesslich danach frei freizulassen. Keiner von ihnen konnte einen Albatros umbringen, denn der Aberglaube besagte, dass diese schönen, umherschweifenden Vögel die Seelen der auf hoher See umgekommenen Matrosen verkörpern.

DAS KAP HOORN DENKMAL

Auf Initiative der chilenischen Repräsentation der Bruderschaft der Kapitäne auf grosser Fahrt, „Kaphoorniers“ wurde am 5. Dezember 1992 feierlich das Kap Hoorn Denkmal eingeweiht. Es ist Seeleuten aller Nationen gewidmet, die gegen die Unbarmherzigkeiten der Natur um das legendäre Kap Hoorn in der Südsee gekämpft haben.



Dieses 7 Meter hohe Denkmal besteht aus zwei unabhängigen Körpern, beschaffen jeweils aus fünf Stahlplatten und ist das Werk des chilenischen Bildhauers José Balcells Eyquem. Die Pläne und der Bau wurden von der chilenischen Marine realisiert, mit der grundlegenden Vorbedingung, dass die Struktur Winden von bis zu 200 km/h standhalten musste. Die Bauarbeiten dauerten

länger als einen Monat, von Oktober bis November 1992.

Beiderseitig des Weges der zum Denkmal führt, wurden Marmorplatten an Zementsäulen angebracht. Eine enthält die Widmung des Monuments und die andere das schöne Gedicht einer Schriftstellerin aus Valparaíso, Sara Vial:

**“ Ich bin der Albatros, der am Ende der Welt auf dich wartet.
Ich bin die vergessene Seele der toten Seeleute,
die aus allen Meeren der Erde hierher kamen, um Kap Horn zu umschiffen.
Aber sie starben nicht in den tosenden Wellen.
Sie fliegen heute auf meinen Schwingen in die Ewigkeit
mit dem letzten Aufbrausen der antarktischen Winde.”**



DIE VÖGEL PATAGONIENS

Dieser Vortrag umfasst das Gebiet zweier Nationalparks: De Agostini und Cabo de Hornos. Von den 198 bekannten Vogelarten dieser Region, die man in 44 Familien zusammenfasst, bestätigt man 116 Arten als NESTBAUER (Nist- und Standvögel, die sich das ganze Jahr in der Region aufhalten, sowie Zugvögel) und 31 Arten als WIEDERKEHRENDE BESUCHER (Sommer-, Winter- und Jahresvögel).

Repräsentativ für die Region sind die Nestbauer und die wiederkehrenden Besucher.

Wir unterscheiden zwischen Seevögel, Landvögel und Küstenvögel.

SEEVÖGEL

WANDERALBATROS (*Diomedea exulans*)

Er ist mit einer Flügelspannweite von bis zu 4 Metern der größte Seevogel der Welt. Er nistet er auf Inseln außerhalb des südamerikanischen Kontinents. Albatrosse sind Seevögel mit sehr langen und schmalen Flügeln und kurzem Schwanz. Der Schnabel ist lang und kräftig, auf dem Oberkiefer sitzen beidseitig und unabhängig voneinander Nasenröhren auf. Charakteristisch ist sein Gleitflug, sodass er lange Strecken ohne Flügelschlag zurücklegen kann. Sein Leben verbringt er auf der Suche nach Plankton, Krebsen

und Fischen. Jungtiere haben ein braunes Gefieder, das mit den Jahren zunehmend weiß wird. Den Wanderalbatros kann man an der schwarzen Farbe seines Schwanzes erkennen.

SCHWARZBRAUNENALBATROS (*Thalassarche melanophris*)

Dieser kommt auf der Feuerlandinsel am häufigsten vor. Sein Rücken und die Flügeldecke sind schwarz. Der Rest des Körpers ist weiß mit schwarzen Federn um das Auge, die die Form von Augenbrauen bezeichnen. Er ist jedoch während des Fluges leicht an dem markanten weißen Streifen auf der Unterseite der Flügel zu erkennen. Als Nistplatz bevorzugt er die Falklandinseln, Staateninsel und den Kap Hoorn Archipel.



Schwarzbraunenalbatros

DER KÖNIGSALBATROS

(*Diomedea epomophora*)

Die Fortpflanzung dieses Albatrosses findet im Gebiet um Neuseeland statt, diejenigen Vögel, die keine Nester bauen, fliegen weiter über die Meere südlich von Chile und Argentinien. Die ausgewachsenen Vögel sind am Kopf, Schwanz und Körper vollkommen weiß, die Flügeldecken entwickeln sich bleichend. Der Schnabel ist gelblich rosa.

BLUTSCHNABELMÖVE

(*Larus scoresbii*)

Diese Möve ist hauptsächlich ein Aasfresser und ist häufig in den Häfen Patagoniens zu finden. Sie macht großen Lärm. Als vielleicht eine der schönsten Möven, charakterisiert sie sich durch ihre gräuliche Farbe und einem kräftig-orangen Ton an Beinen und Schnabel.

DOMINIKANERMÖVE (*Larus dominicanus*)

Diese ist die häufigste Mövenart der Region. Man kann sie von den anderen an dem roten Fleck unterhalb des Schnabels erkennen. Normalerweise zwicken die Jungtiere in den roten Fleck am Unterschnabel der Eltern, um das Erbrechen auszulösen, um sich auf diese Weise zu ernähren. Man findet sie leicht entlang den Küsten des gesamten Beagle-Kanals, der Magellanstrasse und der feuerländischen Binnengewässer.



Dominikanermöve

FALKLANDSEESCHWALBE (*Sterna hirundinacea*)

Diese Seeschwalbe erkennt man an der weißen Farbe ihres Körpers und dem schwarzen Fleck auf ihrem Kopf. Sie ist ein Zugvogel den man generell von Dezember bis Januar im Gebiet der Magdalena-Insel, dem Garibaldifjord und dem Beagle-Kanal beobachten kann, sowohl auch im März und April kurz bevor sie Richtung Norden zieht.

BLAUSTURMVOGEL (*Halobaena caerulea*)

Sturmvoegel sind gewandte Seevögel, die sich im Wasser oder an der Wasseroberfläche ernähren. Sein Schnabel ist hakenförmig und hat externe Nasenröhren, die sich über dem Oberkiefer befinden.

Der hiesige Sturmvoegel gleitet in Halbkreisen. Sein Gefieder ist blass-grau. Er nistet im Sommer an den antarktischen Küsten und erreicht im Winter die Meere Chiles und Argentinien. Leicht ausmachen kann man den Blausturmvoegel dank des bläulichen Streifens oberhalb seiner Flügel.

SÜDLICHER RIESENSTURMVOGEL

(*Macronectes giganteus*)

Als Größter unter den Sturmvoegeln, ähnelt er im Aussehen dem Albatros, jedoch hat er einen kräftigeren Körper, großen Schnabel mit großer Nasenröhre. Er ist graubraun, am Kopf und Hals von etwas blässerem Ton. Sein Schnabel ist gelblich und an der Schnabelspitze grünlich. Der Jungvoegel ist am ganzen Körper dunkel blassgrau. Ebenso wie der Albatros geht der Riesensturmoegel nur zum Nisten und zur Aufzucht der Jungen an Land. Man kann ganz deutlich sehen, dass beim erwachsenen Riesensturmoegel der Kopf heller ist als der Rest des Körpers. Der in der Antarktis lebende Riesensturmoegel hat zeitweise ein weißes Federkleid, dies wurde aber hier im Gebiet noch nicht beobachtet. Der Sturmvoegel scheidet mithilfe der Nasenröhren fortwährend das Salz aus.

MAGELLANSTURMVOGEL

(*Pelecanoides magellani*)

Dieser ist auf dem Rücken schwarz und auf dem Bauch weiß. Der Schnabel ist schwarz und die Füße bläulich. Sehr häufig ist er von September bis Februar zu sehen. Er nistet auf der Staateninsel und zieht weiter bis er die Ufer des 43. Breitengrades in Chile und Argentinien erreicht.

KÜSTENVÖGEL

MAGELLAN-PINGUIN (*Spheniscus magellanicus*)

Als Bezeichnensten der Pinguine kann man diesen in der Magellanregion und auf Feuerland finden. Im Winter emigriert er, auf der Suche nach wärmeren Gewässern, nach Norden. Im September treffen die ersten Männchen

ein. Sie bauen das Nest für die eine Woche später ankommenden Weibchen. Sowohl die Weibchen als auch die Männchen brüten und nach drei Monaten, vorzugsweise im Dezember, schlüpfen die Jungen.

Nach dem Schlupf lernen die Jungvögel nun die ersten drei Monate zu überleben. Sie ernähren sich durch Regurgitation der Eltern und begeben sich ab März, zusammen mit den ausgewachsenen Pinguinen auf die Wanderung Richtung Norden. Man hat herausgefunden, dass sie in dieser ersten Phase der Migration Richtung Meer von den ausgewachsenen Tieren begleitet werden. Danach kehren die Eltern zur Mauser zum Nistplatz zurück.

FELSENSCHARBE (*Phalacrocorax magellanicus*)

Die Felsenscharbe ist, als Vertreter der Familie der Kormorane, ein Wasservogel mit hervorragenden Eigenschaften beim Tauchen. Zum Auffliegen muss er eine lange Strecke über die Wasseroberfläche laufen, ehe er abheben kann. Nach dem Tauchen ist er sehr schwer, denn seine Federn sind nicht 100%ig wasserdicht. In der Luft hält er seinen Hals langgestreckt, sein Flug ist überwiegend gleichmäßig, horizontal zur Wasseroberfläche. Man erkennt diesen Kormoran an seinem komplett schwarzen Hals und Kopf. Er ernährt sich vor allem von Fischen und baut sein Nest mit Vorliebe an Felsböschungen, besonders sichtbar auf den Tucker-Inseln. Sein Kot kann als Düngemittel benutzt werden.

BLAU AUGENSCHARBE (*Phalacrocorax atriceps*)

Die Blauaugenscharbe baut ihr Nest auch an Felsböschungen oder auch auf horizontalem Gelände. Sie ist jedoch, und das unterscheidet sie von der Felsenscharbe, schwarz am Oberhals und weiß am Unterhals bis zur Kehle.

STREIFENBRUST-UFERWIPPER

(*Cinclodes patagonicus*)

In der gesamten Region ist dieser in großer Anzahl vorhanden und einer derjenigen Vögel, die man am meisten sehen kann. Er ernährt sich von Muscheln, Larven und Insekten am Meer. Er ist sehr gesellig, deshalb finden wir ihn häufig an den Ufern und in den Wäldern der Küste.

FEUERLAND-AUSTERNFISCHER

(*Haematopus leucopodus*)

Dies ist ein Küstenvogel von schrillum Schrei. Mit seinem langen, festen Schnabel bricht er die Muscheln auf, um sich zu ernähren. Stets mit einem Partner lebend, nistet er auf dem Boden.

CHILESKUA (*Stercorarius o catharactas chilensis*)

Sie ist ein äußerst aggressiver Raubvogel, der die Nester der Pinguine plündert, um seine Eier zu fressen. Er ist sogar in der Lage den Möven während des Fluges das Fressen aus dem Schnabel zu reißen. Man erkennt ihn an seiner Ähnlichkeit mit einer Möve, ist jedoch braun und während des Fluges kann man zwei weiße Flecken an den Flügelspitzen ausmachen.

MAGELLAN-DAMPFSCHIFFENTE

(*Tachyeres pteneres*.)

Diese Ente ist im Grunde stahlgrau, hat einen weißen Bauch, orangen Schnabel und gelbe Füße. Sie ist groß und korpulent und unfähig zu fliegen. Sie kann schnell auf dem Wasser laufen, indem sie abzieht "wie ein Dampfschiff". Als eine gute Taucherin verzehrt sie Krebse und Muscheln.

SCHOPFENTE (*Lophonetta specularioides*)

Die Enten dieser Region sind sehr groß und haben kaum ein buntes Federkleid. Generell sind sie eher Fleischfresser, im Gegensatz zu anderen Enten und sie sind gute Taucher. Sie laufen auf dem Wasser, bevor sie zum Flug abheben. Die Schopfente ist generell blassgrau und nur am Rücken etwas dunkler. Beide Geschlechter sind sich ähnlich. Er benutzt kurze Laute wie "juar...juar". Er ist sehr verbreitet und zieht es vor in Gebieten der Küste, landeinwärts zu nisten. Charakteristisch für ihn ist sein Schopf im Genick, der einer Krone ähnelt.

LANDVÖGEL

GRAUKOPFGANS (*Chloephaga poliocephala*)

Die Graukopfgans hat keinen Sexualdimorphismus. Kopf und Hals sind grau und haben einen bleiernen Ton. Sie zählt zu dem Typ südamerikanischer Gänse, die wenig wassergebunden leben. Hauptsächlich grast sie und verzehrt Algen. Sie ist größer als eine Ente.

MAGELLANGANS (*Cloephaga picta*)

Eine weitere, sehr verbreitete Gänseart in Patagonien. Die

Geschlechter haben ein unterschiedliches Erscheinungsbild. Das Männchen ist am Kopf und Hals weiß, das Weibchen jedoch graubraun. Das Männchen nutzt die weiße Farbe um die Aufmerksamkeit seiner Feinde auf sich zu lenken, und so das Weibchen zu schützen.



Graukopfgans und Magellangans

KOPFKARAKARA (Caracara plancus.)

Dieser aasfressende Vogel ist in unserer Region weit verbreitet. In Scharen lebend, melden sie den Viehhauern vom Tod eines Tieres. Er lebt in den Wäldern und nistet auf den Baumkronen.

BRONZEKIEBITZ (Vanellus chilensis)

Dieser Vogel ist zwischen dem Valle longitudinal Chiles und Patagonien zu Hause. An seinem sehr markanten Schrei ist es leicht möglich, ihn zu erkennen. Im Grunde grau gefiedert, mit verschiedenen Schattierungen an den Schwingen, kann man ihn sehr leicht im naheliegenden Gefilde von Wulaia ausmachen und nahe der dortigen Städte.

FEUERAUGENTYRANN, aus der Familie der Tyrannen (Xolmis pyrope)

Als ein Zugvogel kommt er in den Sommermonaten zum Nisten in die Region. Er hat rote Augen, graues Gefieder und ist viel kleiner als andere Vögel seiner Art. Man kann ihn leicht finden, beim Landen der Schiffe und im Gebiet des Beagle-Kanals. Man kann ihn in Wulaia sehen. Er jagt während des Fluges Insekten.

HAUSZAUNKÖNIG (Troglodytes aedon)

Man kann diesen Vogel in Wulaia hören. Er bewegt sich vorzugsweise auf dem Boden, das heißt, "er geht zu Fuß".

CHILENISCHE GEIER

Es gibt 4 verschiedene Arten von Geiern in Chile, von denen nur der gelbköpfige am seltensten zu sehen ist. Sie fressen Aas. Vor allem der Rabengeier ist immer in der Nähe der Seelöwenkolonien zu sehen, er wartet darauf sich vom Mutterkuchen der Neugeborenen zu ernähren oder von neugeborenen Seelöwen, die manchmal von den Alten zerquetscht werden.

ANDENKONDOR (Vultur gryphus)

Unter den Geiern, der charakteristischste und bekannteste ist der Andenkondor. Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch seine Krone, die nur er besitzt. Die ausgewachsenen Vögel erkennt man an ihrem weißen Hals.

Dieser ist der größte Landvogel der Welt und wird im Meer nur durch den Wanderalbatros und den Königsalbatros überboten. Der Kondor hat eine Flügelspannweite von 3,20 m. Er ist Symbol unseres Landes und im Wappen von Chile abgebildet.



DARWIN IN PATAGONIEN

Es besteht kein Zweifel darüber, dass der Zufall in bestimmten Momenten und für die Entwicklung der Ereignisse, die in die Geschichte der Menschheit eingehen, eine wichtige Rolle spielt. Charles Darwin hatte das Glück, denn es bot sich ihm die Gelegenheit der Reise auf dem Schiff Beagle, ohne Zweifel war dies die wichtigste Erfahrung seines Lebens und die Grundlage seiner Ideen über die Entwicklung und Entstehung der Arten.



Stevens Henslow kennen, Professor der Botanik. Ihm verdankte Charles Darwin größtenteils seine Verbundenheit zu den Naturwissenschaften und auch den Kontakt zu Kapitän Fitz Roy, denn J. Henslow war es, der Fitz Roy den Vorschlag der Stelle eines unbezahlten Naturforschers unterbreitete, da der Kapitän einen Begleiter wünschte, einen Gentleman der gleichen Klasse, mit dem er sich auf der Reise vernünftig vertragen konnte und der nicht offiziell Teil der Besatzung werden würde.

Charles Darwin wurde, am 12. Februar 1809 in Shrewsbury, England, geboren und als fünftes von sechs Kindern nach dem Tod der Mutter, mit 6 Jahren, sozusagen von seinen älteren Schwester aufgezogen.

Im Jahre 1825 beginnt er das Studium der Medizin, in der Universität Edinburgh, welches er aufgibt, um 1828, motiviert durch den Vater, ein in England angesehener Arzt und Geschäftsmann, mit dem Studium der Theologie auf dem Christ's College (Cambridge) zu beginnen.

In dieser Studentenzeit lernte er den ehrwürdigen John

Diese Expedition, beauftragt seitens der Britischen Admiralität, sah ihre zweite Erkundung vor um die kartographische Arbeit der ersten, zwischen 1826 und 1830, unter der Führung von Fitz Roy, realisierten Reise zu vollenden. Fitz Roy übernahm als Kapitän das Kommando über den Beagle, nachdem sich sein erster Kapitän, Pringle Stokes, auf Feuerland das Leben nahm.

Die Reise des Beagle dauerte fast fünf Jahre, sie startete in der Plymouth-Bucht, England, am 27. Dezember 1831 und erreichte Falmouth am 2. Oktober 1836.

In Südamerika gingen sie zum ersten Mal im Februar des Jahres 1832 an Land, in Bahía, oder San Salvador, Brasilien. Charles Darwin war begeistert von der Anzahl der Artenvielfalt, die sich seinen Augen bot.

Weiter ging die Fahrt, Richtung Süden, betont sei der Aufenthalt in Bahía Blanca, speziell Punta Alta, ein, aus seiner Sicht, geologisch ausserordentlich reizvoller Ort. Hier bot sich die Gelegenheit, die frisch erlangten Kenntnisse vor Ort anzuwenden: unlängst war vom Geologen Charles Lyell der erste Band des Buches über geologische Grundelemente veröffentlicht worden. An diesem Ort fand er riesige Fossilien von ausgestorbenen unsagbar grossen Landwirbeltieren. Durch diesen Fund entstehen bei ihm erste Zweifel im Bezug auf seinen religiösen Glauben.

Das nächste Ziel war Kap Hoorn. Auf dieser Strecke lief das Beagle, wegen hohem Seegang und Sturm, die größte Gefahr zu scheitern. Fitz Roy zeichnete sich jedoch als Steuermann durch große Geschicklichkeit aus und das Schiff blieb unversehrt.

Danach segelte die Beagle bis zur Navarino-Insel, um dort ein weiteres grosses Vorhaben seiner Reise zu verrichten: drei Eingeborene auf ihr Land zurückzubringen, die einige Jahre zuvor von Fitz Roy nach England verschleppt wurden. Fitz Roy hatte die Absicht ein menschliches Experiment durchzuführen, im Übrigen ein sehr seltsames. Die Missionsgesellschaft der Anglikanischen Kirche hatte den jungen, unerfahrenen Priester Richard Matthews auserkoren, um zu gewährleisten, dass der Samen der Zivilisation und das von Fitz Roy auf Feuerland gesäte Christentum keimt und Früchte trägt. Als Charles Darwin und die Ureinwohner des Feuerlandes zum ersten Mal aufeinandertrafen, entstanden eine Reihe von Kommentaren und Vorurteilen, die sich negativ auf diese Ethnien auswirkten, vorallem beim späteren Kontakt mit den Weissen. Darwin half dies, um den Prozess von Erziehung und Zivilisation zu verstehen, beides erlernte Konzepte die den Unterschied zu Urvölkern darstellen.

Nachdem man Jemmy Button, Jork Minster und Fuegia Basket in der Wulaia-Bucht frei lies und mit ihnen auch der ehrwürdige Matthews an Land ging, nahm die Beagle ihre kartographische Arbeit wieder auf und erkundete zu diesem Zeitpunkt einen Teil des Beagle-Kanals, die Gletscher-Alee.

Als erster Glaziologe Patagoniens studierte und beschrieb er ziemlich genau die geologische Entstehung, anhand der vorbestehenden Gletscher. Einige Tage später kehrten sie nach Wulaia zurück, wo Matthews gerettet werden musste, das Urvolk zum Christentum zu bekehren, scheiterte.

Aus kartographischen Gründen fährt die Beagle wieder nach Montevideo zurück, aber Darwin zog es vor, wissenschaftliche Erkundungen im Gebiet zu realisieren und anschliessend, durch das argentinische Patagonien, weiter in den Süden zu reiten. Dort machte er eine Vielzahl von Beobachtungen, lernte zum Beispiel die Gauchos kennen, auch den Ñandú und seine Ähnlichkeit mit dem afrikanischen Strauss.

Ein Jahr später kehrte die Beagle nach Feuerland zurück, wo die Besatzung Jemmy Button wiedersah, der seine ursprüngliche Lebensart als Yaghan zurückerlangt hatte und der die Absicht äusserte, diese beizubehalten: genau so wie es ihm das Leben beigebracht hatte. Damit zerstörte er die Pläne von Fitz Roy, das Christentum zu verbreiten.

Nach dem Anlaufen der Malvineninseln oder Falklandinseln, musste die Beagle am Fluss Santa Cruz, im Süden Argentinien, Instand gesetzt werden. Anschliessend führte die Navigation durch die Magellanstrasse, wo Charles Darwin ein weiteres Mal seine große analytische Fähigkeit beweist, als er, unter anderem, die Geologie dieses Sektors und die Bedeutung der Wälder unter Wasser beschrieb.

Nun beginnt die Reise, entlang der chilenischen Küsten des Pazifischen Ozeans. Hier war es, wo Darwin erlebte, was für einen zu jener Zeit lebenden Wissenschaftler undenkbar schien: der Vulkanausbruch des Osorno, das Erdbeben in Concepción, die Entdeckung von aus dem Meer stammender Fossilien in einer Höhe von mehr als 4000 m, welche in ihm tiefgreifende Reflexionen über den Kontrast aufkommen liessen, zwischen erlernter biblischer Gebote und der physikalischen Beweise, die er vor Ort vorfand.

Diese Erfahrung half ihm seine berühmte Theorie zur Entstehung der Arten zu entwickeln, die erst 23 Jahre nach der Rückkehr von Charles Darwin nach England veröffentlicht wurde. Diese Theorie hat eine grosse intellektuelle

Revolution zwischen Befürwortern und Gegnern ausgelöst, die bis in unsere heutige Zeit andauert. Diese besagt, dass sich alle Lebewesen im Laufe der Zeit, durch natürliche Zuchtwahl weiterentwickelt haben und einen gemeinsamen Vorfahren haben oder einer kleinen Gruppe gemeinsamer Vorfahren abstammen. Charles Darwin stirbt in Dawne, am 19. April des Jahres 1882 und seine sterblichen Überreste ruhen in der Abtei von Westminster zusammen mit denen von Isaac Newton. Darwins größtes Vermächtnis in Patagonien ist in der Süd-Kordillere verkörpert, die seinen

Namen: Cordillera Darwin, trägt , sowie im höchsten Gipfel dieses Gebirges,nach ihm Darwin-Berg genannt, der eine Höhe von 2488 m aufweist.

In Patagonien haben die Reise der Beagle und der Aufenthalt des jungen Naturforschers Charles Darwin eine unauslöschliche Spur hinterlassen, auf der wir heute segeln und die unberührten Landschaften heimsuchen, die er selbst in der Vergangenheit erkundete.



Darwins Reise 1831-1835



Der Beagle, in Kap Hoorn



PATAGONIA, VON EIS ZU BLUMEN

Das Holozän ist die jüngste Epoche der Erdgeschichte und damit Teil unserer Gegenwart. Sie entspricht dem Ende der letzten Eiszeit, vor etwa 12.000 Jahren, in der mit dem schrittweisen Rückzug des Eises ein Anstieg des Meeresspiegels verursacht wurde, gleichzeitig jedoch kommt auch die Felsendecke an der Oberfläche Patagoniens zum Vorschein, einst durch grosse Eismassen bedeckt. Dadurch beginnt der Prozess der Besiedlung von Flechten und Moosen, Pionierorganismen und Vorfahren der südlichen Flora, der schliesslich die Ankunft der Tiere und dann die Migration des Menschen zum südlichen Bereich auslöst.

Ein Grossteil der in der Magellan-Region sichtbaren Flora befindet sich in der Regel zwischen dem Fluss Baker und Kap Hoorn, d.h. zwischen den Breitengraden 47° und 56° S. Während es in diesem grossen Territorium, je nach Gebiet, zwischen 350 und 8.000 mm/Jahr regnet, wird der Niederschlag im Bereich des Beagle-Kanals mit bis zu durchschnittlich 1.000 mm/Jahr angegeben. In dieser Region wächst die Vegetation im Allgemeinen bis in 400 und 600 m Höhe.

BÄUME UND STRÄUCHER

Die Südbüchen sind die repräsentativsten und verbreitetsten Bäume der Magellan-Region: die Magellan-Südbuche oder

Guindo (*Nothofagus betuloides*), die Lenga-Südbuche (*Nothofagus pumilio*) und die Antarktische Südbuche (*Nothofagus antarctica*). Die Magellan-Südbuche ist immergrün. Um diese Arten zu differenzieren muss man die Gestalt ihrer Blätter betrachten:

- Magellan-Südbuche: fühlen sich hart an, sind dunkelgrün und haben einen unregelmässig gezackten Rand;
- Lenga-Südbuche: sie besitzt 2 „Zähne“ zwischen jeder Nervatur;
- Antarktische Südbuche: besitzt mehrere „Zähne“ zwischen jeder Nervatur.

Winteraceae (*Drimys winteri*) ist ein Baum mit immergrünen, grossen, lanzettförmigen Blättern. Er wächst in feuchten Gegenden und seine Rinde enthält Vitamin C. Seine Blüten sind weiss.

Romerillo (*Chilliotrichium diffusum*) ist ein bis zu 1,50 m hoher Baum, der überall zu finden ist. Im Sommer ist er mit kleinen weißen Blüten bedeckt, die kleinen Gänseblümchen gleichen und kann aus der Ferne mit einem Schaf verwechselt werden.

Illexblättrige Berberitze (*Berberis illicifolia*) entstammt der selben Familie wie die Buchsblättrige Berberitze. Seine stachelspitzigen Blätter sind breiter als

die des letzteren, aber die Blüten sind relativ gleich.

Chaura (*Gaultheria mucronata*), bildet kleine Stauden (20 bis 50 cm hoch). Seine Blüten haben die Form von winzigen Glöckchen und die Früchte das Aussehen von klitzekleinen Äpfeln in den Farben weiss und rosa. Diese sind essbar und haben im Inneren eine sonderbar schwammige Textur, die es ihnen ermöglicht den Frost des Winters zu überstehen.



Chaura

Johannisbeere (*Ribes magallanicum*) bildet eine Gruppe kleiner gelber oder roter Blüten, die sich dann in eine Traube köstlicher Früchte verwandeln.

Notro (*Embothrium coccineum*) ist als Frühlingsblüher für seine prächtigen roten Blumen bekannt und blüht auch im Herbst, allerdings weniger stark.



Notro

Buchsblättrige Berberitze (*Berberis microphylla*) ist ein dorniger, sehr üppiger Strauch. Er ist mit seiner Vielzahl von kleinen gelborangen Blüten schön anzusehen. Aber das Beste dieses Strauches kommt mit dem Ende des Sommers, wenn seine Früchte reifen und dem Feinschmecker eine köstliche, süsse Frucht anbieten, die

zur Zubereitung von Marmelade, Sossen oder Kuchen genutzt werden kann. Eine beliebte Legende besagt: „Wer Calafate isst, kommt zurück auf diesen Landstrich.“



Calafate

BLUMEN UND PFLANZEN

Die Schildblume (*Ourisia rupestris*) ist durch ihre roten Glöckchen gekennzeichnet, die Feuchtigkeit suchen, besonders in der Nähe von Wasserfällen.

Coirón (*Festuca gracillina*) ist die häufigste einheimische Grasart Patagoniens, erreicht bis zu 50 cm Höhe und ist sogar im Winter ein Leckerbissen für die Schafe.

Magellan-Orchidee (*Chlorea magellanica*) ist eine der 4 einheimischen Orchideen des Feuerlandes und wahrscheinlich die, die am seltensten zu finden ist. Ihre Blüten sind ausserordentlich schön, grüne Linien heben das Blütenweiss elegant hervor.

Polster-Kissenmoos ist die Bezeichnung verschiedener Arten von Moos, die in Felsblöcken wachsen und wegen ihrer Form und Beschaffenheit einem Polsterkissen gleichen. Es ist der Hauptkomponent für die Bildung von Torf.

Junquillo (*Marsippospermum grandiflorum*) wächst in sehr feuchtem Gelände. Seit Jahrtausenden nutzen die Ethnien aus Patagonien und Feuerland diese Pflanze zur Fertigung von Körben.

Drosera (*Drosera uniflora*) ist die einzige fleischfressende Pflanze der Region. Erreicht eine Höhe von 3 bis 5 mm und gedeiht in feuchtem Klima, wie der Torf.

Magellan-Stachelnüsschen (*Acaena magellanica*) wächst überall, wird bis zu 20 cm hoch und seine Blüten bleiben an Hosen und Schuhen hängen.

Misodendrum (*Misodendrum punctulatum*) ist ein Schädling und wächst oft unübersehbar gross und kugelförmig an Südbuchen.

Pantoffelblume (*Calceolaria biflora*) ist eine klitzekleine, schöne Blume, auf Feuerland eher selten aber man kann sie zum Beispiel im Nationalpark Torres del Paine bestaunen.

Wilde Brombeere (*Rubus geoides*) wächst am Boden oder unter seinen Blättern. Ende des Sommers ist die Frucht vollreif und rot; ein wirklicher Genuss.

PILZE

Pilze sind einzellige oder vielzellige Lebewesen, die kein Gewebe bilden und deren Zellen gruppiert sind, um einen faserigen, sehr verzweigten Körper zu bilden.

Dihueñe, Indianer-Brot oder Ila-Ila. Unter dem gleichen Namen gibt es 3 Arten. Sie wachsen an der Südbuche als Schmarotzer und bilden an ihr diese Tumore, „Knoten“ genannt. Die Dihueñe sind essbar, jedoch geschmacklos.



Dihueñes

FECHTEN

Flechten sind Pilze, die eine Lebensart in Symbiose mit Algen angenommen haben.

Flechten als Bioindikatoren: Obwohl Flechten tolerant gegenüber einer Vielzahl von Umweltbedingungen

sind, reagieren sie andererseits sehr empfindlich auf Luftverschmutzung. Die empfindliche Ernährungsbalance, die zwischen der mikroskopischen Alge und dem Pilz besteht, wird durch gasförmige Luftschadstoffe leicht aus dem Gleichgewicht gebracht. Zum Beispiel SO₂ und Stickstoff. Aus diesem Grund wurden sie in Städten und Vorstädten erfolgreich als Biomonitore der Umwelt verwendet. Auch hat man sie, aufgrund ihres langsamen Wachstums, zur Datierung des Gletscher-Rückgangs (Lichenometrie) verwendet sowie für die Datierung von Megalithbauten, wie die der Steinstatuen der Osterinsel.

“ Es ist ein wundervolles Lebenskapitel, das des Kampfes dieser kleinen Lebewesen gegen die ungeheuerliche Macht der Hochgebirge, was uns, selbst in den höchsten Felsen, die Begegnung mit ihren farbigen Krusten gewährt. Mit hell leuchtenden Farben beleben sie das tote Gestein und sie wachen als erster und letzter Posten des Lebens, unsere warmherzige Liebe weckend. ”
(C. Schroeter)

**Die Natur ist unser gemeinsames Erbe. Bewundern und behüten Sie die Natur.
Beschädigen Sie nicht unnötig Pflanzen oder Bäume auf unseren Wanderungen.
Danke**



MAGELLAN-STRASSE NACH

Ende des 15. Jahrhunderts entdeckten und monopolisierten die Portugiesen das Kap der Guten Hoffnung, dadurch öffnete sich der erste Seeweg nach Asien und Ozeanien, die Quelle des Reichtums für den europäischen Handel.

Der Portugiese Ferdinand Magellan konnte den König seines Landes nicht davon überzeugen eine Schiffsflotte bereitzustellen, um über Amerika einen Weg nach Osten zu suchen. Schliesslich war es Carlos V, König von Spanien, der den Vorschlag von Magellan 1518 annahm. Dies war der Anfang der außergewöhnlichsten Reise der europäischen Forschungen in der Geschichte der Entdeckung der Welt.

Am 20. September 1519 segelte der „Fuhrpark der Molukken“, unter dem Kommando von Magellan, aus dem Hafen von Sevilla. An Bord befand sich ein junger Italiener, Antonio Pigafetta, der über diese Expedition berichtete, die Spanien mit 5 Schiffen und 265 Mann verliess und 3 Jahre später zu seinem Ausgangspunkt mit 1 Schiff und 18 Mann zurückkehrte, nachdem sie die erste Weltumsegelung realisiert hatte.

Als Brasilien erreicht und der La-Plata-Fluss genauestens erkundet war, setzte die Flotille ihre Reise Richtung Süden fort und fuhr schliesslich, am 1. November 1520 in die Meerenge, die Magellan „Allerheiligenstraße“ taufte und

die später auf den Namen „Magellanstrasse“ umbenannt wurde. Die Ländereien nördlich der Meerenge wurden „Land der Patagonen“ (Patagonien) und die südlichen „Rauchland“ (Feuerland) benannt.

Fünf Wochen später gelangen die übrigen 3 Schiffe in einen riesigen und neuen Ozean, in ruhige Gewässer, weshalb er den Namen „Pazifik“ bekam. Magellan starb nach dem Kampf mit Indianern auf einer Molukken-Insel und es war sein Steuermann, Sebastián Del Cano, welcher die übrige Expedition, nach unzähligen Strapazen und Schwierigkeiten nach Spanien führte. Der Seeweg nach Osten war für Spanien offen.

Dann, zwischen den Jahren 1557 und 1559, war John Ladrillero derjenige, der ab Valdivia (Chile) den Wissensstand über die Magellanstraße erheblich erweiterte. Aber die Engländer, Feinde der Spanischen Krone, nutzten die Meerenge auch. Der Pirat Francis Drake durchfuhr sie (1557-1578) um in den spanischen Kolonien an der Westküste Südamerikas Trostlosigkeit zu verbreiten und ausgerechnet er war es, der erstmals die Tatsache erwähnte, Feuerland sei eine Insel und kein grosser Kontinent, der den Südpol erreicht. Er realisierte auch die zweite Umsegelung der Erde.



Die Spanier, alarmiert durch die ungeahndete Durchreise der Engländer, entschlossen sich an diesem Ort zwei Städte zu gründen. Sarmiento de Gamboa hatte das Kommando dieser militärischen und kolonisierenden Expedition. Er lief im September 1581 mit 23 Schiffen und 3000 Personen aus. Anderthalb Jahre später, nach zahlreichem Versagen, kam er schliesslich in der Meerenge an, mit nur 5 Schiffen und 500 Personen. Nahe der Dúngenes-Spitze (östlicher Eingang der Meerenge) wurde die Stadt Nombre de Jesus gegründet und 60 km weiter, südlich vom heutigen Punta Arenas, die Stadt König Felipe.



1520, Magellan-Strasse nach, Antonio Pigafetta

Dieser Kolonialisierungsversuch verwandelte sich in ein echtes Desaster: Siedler und Soldaten beider Städte verhungerten und es ging so weit, dass 1587 dem englischen Piraten Thomas Cavendish die Rettung eines Spaniers gelang, einer der wenigen Überlebenden der Tragödie. Die anderen blieben ihrem Schicksal überlassen und Spanien gab es endgültig auf die Magellanstraße zu kolonisieren. Der Ort, an dem man die Stadt des Königs Felipe errichtete, wurde „Hafen des Hungers“ getauft, ein Name der bis zum heutigen Tage gültig ist.



1607 Weltkarte des Typs Mercator, nach W. Janszoon

Während der ersten Jahre des 17. Jahrhunderts durchreisten die Niederländer mehrere Male die Meerenge, bis sie 1616 die Kap Hoorn-Route entdeckten. Ab dieser Zeit, und für fast zwei Jahrhunderten, Segelschiffe aller Nationalitäten bevorzugten oft die ozeanische Route um Kap Horn, die Magellanstraße. Einige berühmte wissenschaftliche Expeditionen, wie die des Byron Commodore oder Louis Antoine de Bougainville passieren die Meeresenge. Den britischen hydrographischen Explorationskampagnen von Parker King und Fitz Roy (zwischen 1826 y 1834) ist es zu verdanken, dass eine extrem genaue Kenntnis der Küsten der Meerenge und der Archipel Patagonien und Feuerland erreicht wurde.

Im Jahre 1843 war Kommandant John Williams, an Bord des Schoners Ancud derjenige, der im Auftrag der chilenischen Regierung die Magellanstrasse in Besitz nahm und die Kolonie der Festung Bulnes gründete, auf der Spitze von Santa Ana, in der Nähe des berühmten „Hafen des Hungers“. 1848 verlässt José de los Santos Mardones, der neue Gouverneur der entstehenden Kolonie die Festung Bulnes wegen Süwassermangel und unfruchtbarem Boden. Der Gouverneur gründete dann die Kolonie Punta Arenas (18. Dezember 1848) ca. 60 km weiter nördlich, an einem Ort, bis dahin als Sandy Point bekannt.

Anfangs war die nagelneue Kolonie Punta Arenas nicht mehr als ein Militärposten, wohin Verurteilte ins Gefängnis geschickt wurden. Einige Siedler wurden nach und nach ansässig, bis im Jahre 1851 eine Meuterei der militärischen Besatzung die Bevölkerung von 436 auf 86 Einwohner brutal reduzierte. Aber durch die Dynamik der Menschen, Kohleabbau, Robbenjagt und Holzgewinnung wurde die Stadt wiedergeboren und dank der langsamen, aber stetigen Zuwanderung von Migranten aus Chiloé, der Schweiz, Spanien, Frankreich und anderen Ländern entwickelte sich eine blühende Kleinstadt (150 Einwohner im Jahr 1853, 805 im Jahre 1870, 1095 im Jahre 1878 und 7000 im Jahr 1898).

Im späten 19. Jahrhundert, bis zur Eröffnung des Panama-Kanals (1914), erlangte die Magellanstraße seine Bedeutung als wichtigster Seeweg zwischen Atlantik und Pazifik zurück. Punta Arenas wurde zu einem wichtigen Umschlagplatz für alle Art von Handel, Wirtschaft und unerlaubter Handel. Mit der Eröffnung des Panamakanals, verliert die Straße

als internationale Navigationsroute deutlich an Bedeutung und diese Situation dauert zu einem gewissen Grad bis heute noch an.

Ab 1877, mit der Einführung der Schafzucht auf beiden Seiten der Meerenge, entwickelte sich eine intensive regionale Küstenschifffahrt, es wurden zahlreiche Betriebe oder Rinderfarmen gegründet, in der Regel an den Küsten.

Durch die Entdeckung von Öl, zuerst auf Feuerland (1945) und dann selbst in den Gewässern der Magellanstraße, entstand ein wichtiger Wirtschaftszweig, welcher in den 80er Jahren mit der Erschliessung von Gasfeldern und der Herstellung von Methanol einen Aufschwung erfuhr. Gewissermassen gaben diese Aktivitäten der Navigation durch die Magellanstraße Auftrieb. Jährlich nutzen derzeit um die 1.500 Schiffe die Meerenge und etwa fünfzig Kreuzfahrtschiffe steuern jeden Sommer die Stadt Punta Arena an.



GLAZIOLOGIE IN PATAGONIEN

Was ist Eis?

Eis ist der feste Zustand des Moleküls H_2O (Wasser). In einem Gletscher ist Eis mit Luftblasen gemischt und hat eine äquivalente Dichte von 0.9 mal zu der des Wassers. Aus diesem einfachen Grund schwimmt das Eis auf dem Wasser.

ENTSTEHUNG VON GLETSCHEREIS

Im Winter gibt es eine Akkumulation von Schnee wobei sich dieser zu verdichten beginnt. Dadurch wird die Luft herausgepresst und es beginnt die Metamorphose von Schnee zu Gletschereis, es verändert sich die ursprünglich hexagonale Form der Schneekristalle und es entsteht körniger Schnee. Auf diese Weise gelangen wir zur zweiten Zustand der Schnee, Firn genannt. Mit der Zeit sammeln sich neue Schneeschichten an, die durch ihr Eigengewicht zusammengepresst und zu Gletschereis werden.

DAUER DER ENTSTEHUNG EINES GLETSCHERS

Variiert erheblich von einem Gletscher zum anderen, von einem Dutzend Jahre bei temperierten Gletschern wie

denen aus Patagonien, bis hin zu hunderten von Jahren bei den kalten Gletschern wie denen der Antarktis. Im Gegensatz zu dem was man annehmen könnte ist es so, dass ein Gletscher umso schneller Eis bildet, je temperierter er ist, da das Schneekristall gemässigte Temperaturen (über 0) braucht um zu schmelzen bis es Gletschereis wird. In der Antarktis sind die Temperaturen so tief, dass sich die Schneekristalle über einen viel längeren Zeitabschnitt im Verdichtungsprozess befinden.

BEWEGUNGEN

Es gibt zwei Ursachen der Bewegung: das Basale Gleiten und das Deformationsfließen:

- Das Basale Gleiten wird einerseits durch die Reibung zwischen dem Gletscherboden und dem felsigen Substrat bewirkt, wodurch ein dünner Wasserfilm entsteht, der die Gleitbewegung ermöglicht und andererseits durch das Filtrieren des Wassers der oberen Schichten zum Boden.

- Das Deformationsfließen entsteht durch den inneren Druck, den das Gewicht des Eises ausübt (ca. 650 Tonnen pro Kubikmeter). Dieser Druck führt zur Verformung des Gletschers und somit zu Bewegung.

ANATOMIE EINES GLETSCHERS

Die Akkumulationszone ist der obere Teil des Gletschers, dort sammelt sich der Schnee an.

Die Ablationszone, in der er an Masse verliert.



Pía-Gletscher

Die Gleichgewichtslinie bestimmt die Teilung zwischen Akkumulationszone und Ablationszone.

Die Moränen sind eine Ansammlung der Materialien wie Felsen, Sand oder Lehm, welche vom Gletscher während seines Vormarsches transportiert werden.

Es gibt diverse Arten von Moränen:

Die Seitenmoräne. Wie der Name schon sagt, sind dies die Sedimente, die sich an den Rändern eines Gletschers ablagern.

Die Mittelmoräne. Entstehen aus den Seitenmoränen zweier Gletscher, wenn diese zusammenfließen und sich vereinen.

Die Endmoräne. Gibt das Gletscherende, die extremste, der vom Eis erreichten Position und den Punkt an, wo der Rückzug beginnt.

Die Innenmoräne. Ist die Ansammlung aller Sedimente, die von den Gletscherspalten in das Innere des Eises gestürzt und von ihm eingeschlossen sind, jenes Eis was «schmutzig» zu sein scheint.

-Die Gletscherspalten bilden sich hauptsächlich aufgrund des bestehenden Unterschiedes der Geschwindigkeit des

Gletscherinneren und seiner seitlichen Zuflüsse.

-Die Séracs sind Eisblöcke, die sich hauptsächlich vor einem Gletscher befinden. Die Wahrscheinlichkeit, dass sie einstürzen besteht.

-Die Nunataits sind über die Oberfläche von Gletschern und Innlandeismassen aufragende felsigen Elemente die nicht mit Eis oder Schnee bedeckt ist. Sie haben den Anschein von Felsinseln inmitten des Eises und manchmal können sie etwas Vegetation aufweisen.

-Die Eisberge sind Blöcke von Eismassen, die sich von der Ablationszone eines Gletschers lösen und in einen See oder ins Meer treiben. Das proportionale Verhältnis der Grösse eines Eisberges, an der Oberfläche und unter Wasser, ist 1:9.

DIE FARBE DES EISES

Die charakteristische Färbung der Gletscher beruht auf dem folgenden optischen Effekt: das Sonnenlicht, welches auf das Eis fällt, ist weiss und zerlegt sich in drei Grundfarben (rot, grün und blau). Das Eis absorbiert vorzugsweise die Lichtwellen der Farbe rot und grün, die den scheinbar blauen Farbton des Eises bilden. Eis, welches eine grosse Anzahl Luftblasen enthält, zeigt sich in weisser Farbe.



Garibaldi-Gletscher

DIE FARBE DES WASSERS

Das von einem Gletscher stammende Wasser ist unter dem Namen „Gletschermilch“ bekannt. Seine besondere Farbe erhält es durch seinen Gehalt an mineralen Sedimenten (speziell Quarzpartikel), die permanent schweben und sich nicht auf dem Boden des Sees, Meeres oder Flusses absetzen können.



Glaciar Águila

DIE GLETSCHER DER GEGENWART

Weltweit sind die meisten Gletscher in einer Periode des Niedergangs oder im Gleichgewicht, aber es gibt Ausnahmen von Gletschern in Alaska, Groenland, Himalaya und in Chile der Pio XI -Gletscher, nahe Puerto Edén, die vorantreiben. Die genauere Theorie über den Rückgang der

Gletscher vermutet, dass es eine Erderwärmung und eine damit verbundene erhebliche Steigerung der Temperatur gegeben hat. Damit ein Gletscher vorankommen kann, ist eine positive Balance der Massen nötig: was bedeutet, dass die im Winter gefallene Schneemenge grösser sein muss als die, die im Sommer Ablation und Verschmelzung erfahren hat.

Abschliessend können wir sagen, dass die Gletscher in der Gegenwart nur noch wenige Reliquien der einstigen Gletscher-Erweiterungen darstellen, aber sie spielen noch immer eine wichtige Rolle auf unserer Erde. Sie nehmen 10% der versunkenen Erdmasse ein und repräsentieren 90% des Süsswasserhaushaltes der Erde. Überdies tragen sie durch die Erzeugung von Luft und- Wasserströmen dazu bei, das Klima der Erde im Gleichgewicht zu halten, welches ohne sie erstickend sein würde.



2006 | Mittelmoränen des Nena-Gletschers, Alacalufe-Fjord | 2010



DER MAGELLAN-PINGUIN

Die erste Erwähnung dieses sympathischen Tieres stammt vom Chronisten der Hernando de Magellan- Reise, Antonio Pigafetta, der es als Wildgans beschreibt!

Man vermutet, dass der Pinguin in der Vorzeit ein fliegender Landvogel war, artverwandt mit den Sturmvögeln, kam er dem Meer mit der Zeit immer näher, um Nahrung zu finden. Dadurch flog er nicht mehr und passte sich dem Leben im Wasser an, auch sein Körper, spindelförmig; spheniscus, seine mit Schwimmhäuten versehenen Füße und seine Flügel, die zu Flossen wurden, wie bei den Fischen.

Es existieren insgesamt 17 Pinguin-Arten auf der Erde, alle auf der Südhalbkugel lebend. Der Galápagos-Pinguin ist der nördlichste und der Kaiser-Pinguin der südlichste, letzterer lebt innerhalb des antarktischen Kontinents.

Den Magellan-Pinguin kann man zwischen Feuerland und Brasilien finden (am Atlantischen Ozean) und in Peru (am Pazifischen Ozean). Diese weiten Entfernungen werden nach über 6000 km Migration zu warmen Gewässern zurückgelegt.

Unser Pinguin ist etwa 50-70 cm gross, wiegt bis zu 5 kg und lebt bis zu 20 Jahren. Das Männchen ist etwas grösser als das Weibchen und sein Schnabel ist etwas besser

entwickelt.

Sie verbringen die meiste Zeit ihres Lebens im Wasser, sogar zum Schlafen und führen ein pelagiales Leben. Sie sind hervorragende Schwimmer und erreichen im Wasser eine Geschwindigkeit bis zu 8 km/h. Sein Gefieder hat den Anschein einer dichten Daunendecke, die in Öl getränkt, das Gefieder wasserabweisend macht. Das Öl wird von einer Drüse, der Bürzeldrüse, abgesondert. Eine dicke Fettschicht schützt seinen Körper von innen vor der Kälte.

Sie haben einen besonderen Schrei, ähnlich dem eines Esels. Ihr häufiges Niesen dient dem Ausstossen einer salzhaltigen Flüssigkeit, die von einer Drüse produziert wird, welche die Salzkonzentration ihres Körpers reguliert.

Die Pinguine wechseln jährlich ihr Gefieder. In diesem Zeitabschnitt (Januar-Februar) vermeiden sie den Kontakt mit dem Wasser und dem Essen. Erst im 3. Jahr erreichen sie ihre entgültige Farbe, geprägt durch auffällige Rahmen um Augen und Hals, ausserdem wechseln sie die grauschattierten Federn gegen überwiegend schwarze.

Ihre Ernährung basiert auf kleinen Fischen, wie Anchovis, Sardinen oder Ährenfish. Ihre grossen Feinde sind die Seelöwen, die Fischernetze und die Verschmutzung der

Ozeane. Sie können bis zu 80 m tauchen.

FORTPFLANZUNG

Zwischen August und September kommen die ersten Männchen ins Gebiet, um das Nest wieder aufzubauen, meistens benutzen sie denselben Brutplatz der vergangenen Saison, der sich unter freiem Himmel oder unter einem Strauch befinden kann.

Danach kommen die Weibchen und es bilden sich die Paare. Sie legen 2 Eier (3 sind eine Ausnahme), welche 30 bis 40 Tage lang von beiden Pinguinen abwechselnd gebrütet und versorgt werden, damit sie auf Nahrungssuche gehen können. Nach dem Schlüpfen wiegen die Küken nicht mehr als 150 g und erst wenn sie 250 g schwer sind gehen sie zum Meer. Nachdem das erste Ei gelegt ist, gehen die Männchen zum Meer um sich zu ernähren und sie kümmern sich auch darum mehr Nistmaterial zu bringen. Die zweiten Küken sind generell kleiner und haben weniger Chancen zu überleben (30% überleben), dies liegt in der Regel am Nahrungsmangel, da durch den kommerziellen Fischfang die Nahrungssuche der Eltern erschwert wird.

Sie sind von ihren Eltern mindestens zweieinhalb Monate lang abhängig bis sie ihre neuen wasserdichten Federn haben und sich selbständig im Meer ernähren können. Solange werden sie von beiden Elternteilen durch Regurgitation ernährt. Zwischen dem 3. und 4. Lebensjahr sind die Jungtiere fortpflanzungsfähig.

Ende Januar bis Februar kehren diejenigen Gruppen der Jungtiere zu ihrem Geburtsort zurück, die in den vergangenen Saisons geboren wurden, wo sie auf dem Festland, an der Küste, fast zwei Wochen lang ihr jugendliches Gefieder mausern. Alle Pinguine mausern ihr Gefieder jährlich; während dieses Prozesses ernähren



sie sich nicht, sie vermeiden es zum Wasser zu gehen, denn sie sind nicht in der Lage ihre Körpertemperatur zu regulieren bis die Mauser vollendet ist.

Ab März verlassen sie das Festland und halten sich im Meer auf. Ein grosser Teil des Bestandes, insbesondere die Jungtiere emigrieren nach Norden, wo sie Peru und Brasilien erreichen können. Viele der Pinguine gehen während ihrer Emigration Richtung Norden verloren, durch Ölverschmutzung oder weil sie sich in Fischernetzen verfangen.

Es gibt zahlreiche Kolonien von Magellan-Pinguinen in der Region. Am zugänglichsten sind die Pinguineras des Otway-Sundes mit etwa 5.000 Exemplaren, der Magellan-Strasse und der Insel Magdalena, wo über 130.000 Exemplare zusammenkommen. Letztere Insel wird von der CONAF, der Chilenischen Forstbehörde, unter dem Namen "Nacionales Monument Die Pinguine" geschützt und verwaltet.



E ENTDECKUNG DES FEUERLANDES

Feuerland befindet sich an der Südspitze Amerikas, um den Breitengrad 52° S. Seine Grenzen sind die Magellanstraße im Norden, der Beagle-Kanal im Süden, der Atlantik im Osten und im Westen der Pazifische Ozean. Chile und Argentinien teilen sich diese riesige Insel, der westliche Teil gehört zu Chile und die östliche Seite zu Argentinien.

Der Ursprung des Namens dieser großen Insel stammt von der Sicht die die Segler auf sie hatten, als sie zum ersten Mal ihre Ufer erkundeten. Von ihren Schiffen aus konnten sie permanent auffälliges Feuer sehen. Das Feuermachen war die Art und Weise wie sich die Ureinwohner vor der südlichen Kälte schützten, Ona und Yamana-Indianer trugen, trotz des rauen Klimas, kaum Kleidung. Nur das Feuer und ihre spezielle metabolische Adaptation (Körpertemperatur um ein Grad höher als unsere) hielten sie warm. Dafür transportierten sie auch Feuerstellen auf ihren Kanus aus Buchrinde, letztere wurden zum Fischen und Jagen von Meerestieren benutzt.

DIE BESIEDLUNG AMERIKAS

São Es gibt mehrere Theorien über die Ankunft des Menschen in Amerika, von denen die anerkannteste dem Tschechen Aleš Hrdlička (1869 – 1943) gebührt. Seine

Theorie besagt, dass der Amerikaner seinen Ursprung in der Mongolei hat, von wo aus, vor etwa dreizehntausend Jahren, eine Menschengruppe über die Beringstrasse, über eine aus der letzten Eiszeit stammende Eisbrücke, nach Amerika geriet. Diese Menschen waren auf dem Weg in den Süden, sie kreuzten die Landenge zwischen den Eisfeldern der Anden und der Laurentianer-Eisfelder. Erstere begannen in den Aleuten und endeten im Zentrum Kanadas und zweitere erstreckten sich vom Atlantischen Ozean, nördlich Nordamerikas, bis hin zu Neufundland und von da bis zum Zentrum Kanadas, bis ins Gebiet der Grossen Seen. Dies beweisen aus Alaska stammende, dreizehntausend Jahre alte Funde, die wiederum durch Ausgrabungen der Clovis-Kultur bestätigt werden können. Ein Teil der Restbestände dieser Kultur wurde in Neumexiko und in den USA zu Tage gebracht. So sind heutzutage die meisten amerikanischen Archäologen glühende Verfechter des Eintreffens der sogenannten Clovis und Folsom- Indianer, die, als Teil der ältesten Kulturen, zuerst amerikanischen Boden betraten. Sie erkennen die Erstbesiedlung von 11500 v.Chr als wahrscheinlich an, indem sie sich auf Dutzende Clovis-Pfeilspitzen beziehen, die man, verstreut in ganz Nordamerika, ausfindig machen konnte. Os Yaghanes (ou Yámanas)

Die Selk'nam-Indianer (oder Ona-Indianer)

Die Selk'nam-Indianer waren Nachkommen der Tribus des Festlandes und besiedelten die Große Feuerland-Insel um 8000 v.Chr.. Magellan „entdeckte“ sie erstmals im Jahre 1515. Ihr sporadischer Aufenthalt am Nordufer des Beagle-Kanals ist nachgewiesen und belegt ihre Anwesenheit von vor mindestens 6500 Jahren.

DIE WEGBEREITER

Obwohl der Beagle-Kanal von den britischen Expeditionen der Jahre 1826 und 1832 (siehe unten) zum ersten Mal benannt, beschrieben und kartographiert wurde, haben wir gute Gründe, anzunehmen, dass zumindest ein Teil des Kanals bereits vorher bekannt war, denn schon auf mehreren Landkarten um 1560 ist der Umriss seines Verlaufes zu sehen. Zweimal erforschte der berühmte James Cook den Süden des Feuerland-Archipels (1769 und 1774), während er den antarktischen Kontinent suchte, aber wir sind nicht sicher, dass ihm der Beagle-Kanal in seiner Gesamtheit bekannt war. Aus der Zeit seiner Reise stammen mehrere Ortsnamen (Bahia Cook und Seno Navidad, u.a.). Darüber hinaus ist es sehr wahrscheinlich, dass die Seelöwenjäger, die diese Gewässer zwischen dem 18. und 19. Jahrhundert durchquerten, den Beagle-Kanal kannten, jedoch haben sie keine Aufzeichnungen des Beagle-Kanals hinterlassen.

Parker King und Fitz Roy

Das Romanche

Die französische Regierung organisierte eine umfangreiche wissenschaftliche Expedition nach Feuerland, als Teil eines internationalen Programms, welches sich die Beobachtung des Venustransit, von verschiedenen Punkten der Erde aus, zum Ziel setzte. Unter dem Kommando von Luis Martial, an Bord des Dampfschiffes Romanche, stach man in See und richtete dann für die Dauer eines Jahres (September 1882 - September 1883) einen festen Punkt in der Bucht Orange (auf der Hoste-Insel, Hardy-Halbinsel, wenige Kilometer nördlich des Falschen Kap Horn) ein. Man montierte vorgefertigte Häuser und Labors um es, einem Teil der Wissenschaftler und Besatzung zu ermöglichen, sich an Land einzurichten, während das Romanche in der Zwischenzeit,

im Feuerland-Archipel, der Magellanstrasse und den Falkland-Inseln, hydrografische Erkundungen realisierte. Dieser Expedition ist die höhere Präzision der Angaben über die Küstengestalt des Feuerlandes zu verdanken, da Fitz Roy keine genaueren Details, insbesondere des Gebietes zwischen Beagle-Kanal und Kap Hoorn, erreichte. Man gab dem Kanal mehrere Namen: (Martial-Gebirge, Insel der Éclaireurs ...), Hoste-Insel (Halbinseln Dumas, Pasteur und Cloué) und Wollaston-Insel, u.v.a.. Dokumente der einstigen Beobachtungen der Yaghan-Indianer sind auch heute noch wichtigste Informationsquellen über diese Ethnie. Die über 400 Fotografien sind die ersten fotografischen Aufzeichnung von Landschaft und Bewohnern des Feuerlandes. Betreffs des 9-bändigen, voluminösen Expeditionsberichts, veröffentlicht zwischen 1885 und 1891, ist aus seinem Register der Umfang der geleisteten Arbeit ersichtlich: Reisebericht, Meteorologie, Erdmagnetismus, Geologie, Botanik, Zoologie (3 Bände) und Anthropologie. Ausserdem veröffentlichten mehrere Mitglieder der Expedition danach zahlreiche Publikationen ihres spezifischen Fachbereiches.

BESIEDLUNG IN DER NEUZEIT

Missionare

Der erste Versuch die Yaghan-Indianer zum Christentum zu bekehren stammt von Fitz Roy, als er in Wualalaia, Navarino-Insel, zusammen mit dem jungen Missionar Richard Matthews (Januar 1833) an Land ging. Fitz Roys Idee war es, die Rückkehr der drei in England „erzogenen“ Feuerländer auszunutzen, um eine Verbindung zwischen englischer und yaghansicher Zivilisation herzustellen. Jedoch der Widerstand der Yaghan-Indianer liess dieses Vorhaben 10 Tage später scheitern und Fitz Roy verschiffte Matthews zurück.

Im Jahr 1841 gründete, Allen Gardiner, ein pensionierter Offizier der Royal Navy, in London die Patagonian Missionary Society (PMS). Nachdem in der Magellanstraße ein Versuch fehlgeschlug, landete Gardiner mit 6 Freiwilligen im Dezember 1850 auf der Insel Picton. Da der erste Kontakt mit den Yaghan-Indianern nicht ganz ruhig verlief, suchten sie Zuflucht in der Bucht Aguirre (Südküste der Grossen Feuerlandinsel), wo sie, letzten Endes, einer nach dem anderen, vor Hunger starben.

Im Jahr 1855 wurde Gardiner's Werk, durch den Aufruf der South American Missionary Society (SAMS), wiederbelebt und eine Missionsstation auf dem Archipel der Malvinen (Falkland) (Keppel-Insel) errichtet. Auf einem Schoner namens Allen Gardiner durchfahren die Missionare die feuerländischen Gewässer, schlossen Kontakte mit den Yaghan-Indianern und konnten schliesslich Jimmy Button finden, derselbe, der Jahre zuvor mit Fitz Roy in England war. Die Strategie der Missionare, die yaghanischen Familien davon zu überzeugen, sich zeitweise auf den Malvinen (Falkland) aufzuhalten, um die Gutmütigkeit der englischen Kultur und der anglikanischen Kirche kennenzulernen, bevor man sie wieder auf ihr Land zurück brachte, war ein Brückenschlag in yaghanischem Territorium.



Dieses System funktionierte bis 1859, als Yaghan-Indianer in Wulaia 8 Mitglieder der Mission töteten. Als einziger kam der Koch davon, der das Vorgefallene berichten konnte, als er, von einem aus den Malvinen entsandten Schiff, das auf der Suche nach Neuigkeiten war, geborgen wurde. Dieses Blutbad (9. November 1859), von welchem man nie die Gründe erfuhr, lies die Aktivitäten der Society auf Feuerland gewissermassen einfrieren. An diesem Ort ist es, wo sich Tomas Bridges, Sohn eines Missionars weiterhin mit den Bräuchen und der Sprache der Yaghan-Indianer vertraut macht.

1869, nach langem Warten, versuchte sich der mutige Pfarrer Waite Stirling, der neue Leiter der Mission, für 8 Monate, allein unter Yaghan-Indianern einzurichten, auf der Halbinsel wo sich heute der Flughafen von Ushuaia befindet. Nach dem ersichtlichen Erfolg dieses Vorhabens entschloss man sich zur Etablierung einer ständigen

Vertretung in Ushuaia, unter der Leitung von Tomas Bridges, der als erster weisser Mann Feuerland zu seiner neuen Heimat machte (1870). Er leitete die Mission bis 1886, bis er sich zurückzog um ein eigenes Landgut anzulegen, auch am Beagle-Kanal.

Er ist der Mann, der die ausserordentliche Leistung vollbrachte, uns ein yaghanisch-englisches Wörterbuch (erstmal veröffentlicht 1933), mit nahezu 32.000 Einträgen, zu hinterlassen und es ist einer seiner Söhne, Lucas, dem wir die Veröffentlichung einer Autobiografie unter dem Namen The Uttermost Part of the Earth (dt. „Am Ende der Welt“), zu verdanken haben, elementares Buch der historischen Literatur des Feuerlands.

Der Goldrausch

1884 entdeckte man durch Zufall, im Kap der Jungfrauen (Eingang zur Magellanstrasse, zum Atlantik), vom Meer seit Jahrtausenden unter dem Sand angesammeltes Gold. Dies löste einen Goldrausch an den meisten Stränden Feuerlands aus, der Brandung des Atlantischen Ozeans preisgegeben. Bis ein berühmter Rumäne, Juli Poppers, Goldwäschen installierte und versuchte, eine seltsame Diktatur in Feuerland zu verhängen. Seine Geschichte inspirierte mehrere Romane.

Dieser Wahn nach dem goldenen Metall lockte in den Jahren 1888-1895 vorallem tausende Kroaten auf die Inseln: Feuerland, Lennox, Nueva, Hoste, bis hin zum Kap Hoorn. Einige dieser Goldsucher liessen sich in Ushuaia, Punta Arenas oder der Navarino-Insel nieder.

Die Kolonisation

Die auf der Halbinsel Ushuaia lebenden englischen Missionare, waren die einzigen Weissen, die Feuerland bewohnten, bis die argentinische Regierung, auf der anderen Seite der Ushuaia-Bucht einen Militärstützpunkt errichtete, angesehen als Stiftung der Stadt Ushuaia (1884), wodurch die Kolonisation des Beagle-Kanals ihren Anfang nahm. Seit Ende des 19. Jahrhunderts haben verschiedene Siedler aus Ushuaia und einige Chilenen an den Küsten der Navarino-Insel Viehzuchtfarmen angelegt, welche in Ushuaia den Fleischbedarf decken und in Punta Arenas die produzierte Wolle verkaufen. 1928 machten

die chilenischen Behörden den Versuch, gegenüber von Ushuaia einen Ort, namens Hafen von Navarino, zu gründen, jedoch ohne dauerhaften Erfolg. Erst 1953, als Ushuaia schon 2.500 Einwohner zählte, gründete man an der Nordküste der Navarino-Insel den Marinestützpunkt Puerto Williams (ursprünglich Puerto Luisa genannt).

BESIEDLUNG DER HEUTIGEN ZEIT

Ushuaia (Argentinien) ist heute, mit seinen 65.000 Einwohnern, die wichtigste Stadt der feuerländischen Region. Ihr Hauptaugenmerk gilt dem Tourismus, denn jährlich empfängt die Stadt über 160.000 Besucher.

Porvenir ist die Landeshauptstadt der chilenischen Provinz

Feuerland, das Toponym der gleichnamigen Gemeinde und die, mit 5.500 Einwohnern, bevölkerungsreichste Stadt des chilenischen Teils der Grossen Feuerland-Insel.

Porvenir entstand, als im Jahr 1883, zu Zeiten der Goldsuche ein Polizeistützpunkt eingerichtet wurde. Man gründete die Stadt 1894, unter der Regierung von Jorge Montt Álvarez, zum Dienste der neuen Viehfarmen. Anfangs wurde sie von Chiloten und Kroaten bewohnt, von der Entdeckung der Goldvorkommen ermutigt waren. Die Stadt Porvenir liegt gegenüber von Punta Arenas in der Bucht Porvenir, die die Selk'nam-Indianer Karkamke

(Flache Gewässer) nannten, beidseitig der Magellanstrasse.



Onas oder Selk'nams



Yámana oder Yaghan



DER CHILENISCHE WEIN

Trotz der Weinerzeugung in Chile aufgrund der spanischen Herkunft des Volkes hundertjährig ist, fingen die nationalen Firmen nur seit den letzten Jahrzehnte technische und geschäftliche Beziehungen mit französischen und amerikanischen Önologen und Weinberge an zu schaffen, damit sie internationale Kontakte und Verbindungen erreichten. Auf diesem Grund haben die chilenischen Weine viel verbessert und heutzutage sind sie unter den besten der Welt. Die besten Weinberge Chiles liegen in sechs Täler in der Mitte des Landes: Casablanca Tal, Maipo Tal, Curicó Tal, Rapel Tal, Colchagua Tal. Hauptsächlich bauen diese Weinberge Arten von französischen Traube an und sie haben gute Ergebnisse durch die Verbesserung der Verzapfung und der Reifungstechnik erreicht.

25% der gesamten Weinexporte gehen in den USA und 55% in Europa, besonders in das Vereinigte Königreich. Die Weinerzeugung Chiles konzentriert sich vor allem auf die Regionen VI, VII und Metropolitana mit 92% der gesamten Produktion. Die VII Region erzeugt 47% der gesamten Produktion des Landes.

CARMENÈRE WEIN

Der Weinstock, der aus Frankreich (Bordeaux) stammt, verschwand 1860 wegen der Phylloxera Vastratis Pest und

wurde nur für Vermischungen benutzt.

Im Jahr 1850 führte der Weinerzeuger Sebastián Ochagavía die ersten feinen französischen Weinstöcke z.B. Cabernet Sauvignon, Sauvignon Blanc, Cabernet Franc, Merlot, Syrah, Chardonnay, usw in Chile ein. Zusammen mit den anderen Stöcke kamm Carmenère oder Grand Vidure an aber in einer vermischten Art mit Merlot und Cabernet Franc. Ab diesem Zeitpunkt begann man die Produktion von chilenischen Weine mit feinen französischen Stöcke.



Mehr als hundert Jahre später brachten eine Gruppe von Erzeuger des zentralen Tales einen Ampelographen um die Pflanzungen und Weinstockbezeichnungen zu untersuchen. Auf einem Abhang in der Nähe der Andenkette entdeckte der Ampelograph in einer kleinen Merlotpflanzung, dass dieser Weinstock nicht nur Melot war. Die Untersuchung dauerte mehr als drei Jahre bis im Jahr 1993 erklärte man, dass in Chile den im Jahr 1860 wegen Phylloxera Vastratis Pest in Europa ausgestorbenen Weinstock Carmenère noch



mal gefunden wurde.

Heutzutage verfügt Chile über 6.045 Hektar Carmenère Weinstock für die Weinproduktion. Die Erzeuger zusammen mit der Regierung arbeiten an einem Projekt um diesen Wein als repräsentativer Weinstock Chiles zu fördern.

Wie ist der Carmenère?

Mit einer vielschichtigen Reifung in Weinberg riecht der Carmenère grün wie Gemüse oder Paprika. Wenn die Reifung erreicht und nicht übergetrieben wird, verbinden jedoch diese grünen Wohlgerüche sich mit Kirschen- und Schokoladendüfte und auch mit erdigen Düfte auf süßen und sehr milden Körper.

Ein Carmenère kann ein einfacher, frischer und leichter Wein sein aber auch kann er stark, tief und sehr reif sein. Der Carmenère braucht Wärme um zu reifen deshalb ist das chilenische Wetter perfekt für ihn. In dem Colchagua Tal hat er einen besonderen Erfolg gehabt aber man kann auch gute Beispiele in Maule, Aconcagua und Cachapoal finden.

Womit esse ich Carmenère?

Da Carmenère ein chilenischer Weinstock ist, würde eine gute Idee sein, ihn mit traditionellen Küche des Landes wie zum Beispiel „Cazuela de Vacuno“ oder „Pastel de Choclo“ zu trinken
Gute Carmenère sind:

- Terruño Carmenère 2005 Peumo, Concha y Toro Weinberg.
- Single Vineyard Carmenère 2006 Maipo, De Martino Weinberg.
- Carmenere Micro Terrior 2005 Colchagua, Casa Silva Weinberg.

DIE PROBE

Erste Phase: DIE SICHT

Der erste Sinn, die wir benutzen werden, ist der Gesichtssinn. Füllen Sie ein Drittel Ihres Glases so Sie

den Wein mild drehen können. Suchen Sie einen weißen Hintergrund und beobachten Sie vom Zentrum bis zu den Ränder des Glases, dann werden wir die Farbe des Weines sehen um das folgende zu identifizieren:

a) Hat der Wein Ausbau oder nicht, d.h. er wurde viele Monate in einem kleinen Fass gealtert.

b) Ist der Wein sortenrein (junge Weine ohne Ausbau) oder nicht. Unter roten Weine verwandeln sich diese Farben in ziegelrot und unter weißen Weine werden wir kleine goldene Lichter wegen der Oxidation sehen.

c) Drehen Sie jetzt den Wein und richten Sie das Glas auf. Hier können wir die Bildung der sogenannten Tränen oder Beine des Weines sehen. Je deutlicher diese Tränen, desto höher das Alkoholgehalt und die Glycerinanzahl.

d) Sehen Sie danach die Trübung. Davon werden wir durch die Partikeln und die Weinreste bemerken, wenn den Wein gut gefiltert wurde. Die Farben der Weine kommen hauptsächlich aus der Farben der Traube, die man für die Erzeugung benutzt deshalb gibt es viele verschiedene Farben von glänzenden Weiße über Rosa bis zum dunkelsten Rot.

-Für die weißen Weine werden wir die folgenden Farbebezeichnung benutzen: Weiße, Blassgelb, Gelbgrün, Zitronengelb, Strohgelb, Goldgelb, gelblich, Topas, Kupferfarbe, Rostbraun, Gold, Blassgold, Grüngold, Feingold, Altgold, Rotgold, golden, rötlich, Kastanienbraun, Holz, Bernsteinfarbe.

-Für die Rosa benutzen wir: Violett, Hellrosa, Zinnober, Kirschrot, Himbeere-Rot, Karminrot, Rotgelb, Rotorange, rosig, rötlich, Zwiebelhaut, Orange und Lachsfarbe.

-Und für die roten Weine benutzen wir: Hellrot, Dunkelrot, rötlich, Violett, Kirschrot, Johannisbeere-Rot, Blutrot, Ziegelrot, Orangerot, Gelbrot, Kastanienbraun, Karmin, Rubin, Granatfarbe, Zinnober, Purpurrot, Schwarzrot.

Um die wirklichen Farben genau zu beschreiben, benutzen wir auch Tönungen wie Reflex, Verzierung, u.a.

Zweite Phase: DIE NASE

Jetzt werden wir Ihnen die grundlegenden Anweisungen geben um den Wein während der Probe zu riechen. Nehmen Sie das Glas und riechen Sie den Wein ohne ihn zu bewegen. Schreiben Sie die Eindringlichkeit und die klaren Aromen. Bewegen Sie jetzt das Glas um neue Düfte zu riechen und notieren Sie sie noch mal.

Wiederholen Sie den Prozess so oft wie nötig bis Sie etwas von den Aromen wahrnehmen können. Es wäre sehr nützlich für die Zukunft eine Liste der möglichen Düfte zu schreiben um die Erzeugungsfehler zu entdecken. Durch das Aroma können Sie oft bemerken, wenn den Wein in gutem Zustand gehalten wurde, ob er sauer ist oder auch wenn er in bestem Zeitpunkt fürs Trinken ist.

Die sauren Weine riechen wie Weißkraut, Knoblauch, Essig, Tempera oder Ei. Wenn wir verfaultes Obst oder heftige Äpfel riechen, werden wir wissen, dass es ein Übermaß an Oxidation gab. Die Düfte wie Feuchtigkeit, Moder oder Kork zeigen die schlechte Qualität des Pfropfens.

Die guten Weine haben eine große Anzahl von feinen Aromen, diese duftenden Vielschichtigkeit wird uns helfen um die Eindringlichkeit, die duftende Qualität und die Reinheit des Weines zu kennen. Wir müssen wissen, dass die sauren Düfte Speichelfluss erzeugen werden und die vom Alkohol produzierten Aromen werden wir stark und im hinten Teil der Nase fühlen.

Üben Sie Ihre Nase und riechen Sie Obst oder Blumen. Sie können auch alltägliche Düfte wie Nahrungsmittel, Salate oder Zubereitung riechen. Lernen Sie alle diese Aromen zu unterscheiden, Sie können die Erinnerung dieser Düfte zu den vom Wein verbinden und so sie genau wiedererkennen.

Mit Erfahrung werden Sie fähig sein, die verschiedenen Merkmale der Düfte der Weinstöcke wie z.B. Cabernet oder Merlot zu bemerken

Üben Sie Ihre Nase vor mit den Geschmäckern anzufangen, weil es sehr nützlich in der Zukunft wird.

Dritte Phase: DER MUND

Unser Gaumen wird eine sehr bedeutende Rolle während der Weinprobe spielen. Er ist die letzte Stufe und sowie die Nase braucht auch Übung um das Beste aus unseren Sinne herauszunehmen und auf diese Weise den Weinprobeprozess erfolgreich zu enden. Wir werden mit den Plätzen beginnen, in den man die verschiedenen Geschmäcke merken kann. Mit diesen Informationen können Sie mit den bestimmten Nahrungsmitteln üben um sich zu gewöhnen, sie im richtigen Platz wahrzunehmen.

Hinter = Bitter
Vorne = Süß
Auf den Seiten und hinter = Sauer
Auf den Seiten und vorne = Salzig

Notieren Sie die Geschmäcke, die Sie während der Probe merken, und auch die Merkmale wie Körper, Konsistenz, Alkohol, Eindringlichkeit oder die Adstringenz der Tannine (von Gelbweiß bis rötlichen Kastanienbraun, mit einem verknüpften Geschmack, teilweise löslich in Äthylacetat und wasserlöslich). Diese Merkmale sind ähnlich wie die vom Tee und wenn sie mild sind, können sie und auch das Anhalten des Geschmacks in eine Tugend des Weines verwandeln. Vergessen Sie nicht, dass die Temperatur des Weines sehr wichtig ist und wir sollen versuchen, sie geeignet zu halten um die Aromen hervorzuheben.

Auf einige Fälle können wir Kohlengas wie Blasen oder Frische in den Mund fühlen. Das ist der Fall der jungen Sauvignon Blanc oder der Schaumweine. Letztlich befindet sich die Textur oder der Eindruck, der Wein in den Mund hinterlässt. Die Merkmale eines guten Weines bleiben in den Mund und in die Nase. Bei der ausgewogenen Rotweine verstärken sich die Adstringenz und die Säure der Tannine.

Die Bezeichnung eines guten Weines hängt auch vom Anhalten in den Mund ab. Die Verbindung aller dieser Merkmale ist entscheidend um zu sagen, ob ein Wein gut oder nicht ist.

WEINREGIONEN CHILES

